

LUGER, F. 1987, 1988a, 1988b, 1988c und 1988e; MARHOLD, A. 1988; MEUSINGER, R. & SCHINDLBAUER, H. 1992; OFNER, M. & SANDAUER, Ch. 1975; ORTNER, P. 1985; PASS, F. 1982; POLLAK, K. 1986a, 1986b, 1989b und 1991b; POLLAK, K. & HEIDLER, E. 1985; PROBST, K. 1961; REICHEL, P., BAUER, E. & JANDA, H. 1987; REITER, K. & POLLAK, K.

1986; RUMPF, K. K. 1961; SCHENZ, R. & FRITSCH, W. 1986 und 1988; SCHEWE, J. H. & KOBEK, W. 1974; SCHINDLBAUER, H. & TLUSTOS, R. 1984; SCHRÖDER, L. & FRITSCH, W. 1987; SEIDL, E. 1989; STUMPAUER, M. & BAUER, R. 1988; TAUSCHER, W., VITOVEC, W. & RICHTER, G. 1991; TOMANCOK, R. 1989; WEITKAMP, J. 1982.

V.2. Normung bei Mineralölprodukten

von Gerhard RICHTER

Normen geben den Stand der Technik wieder und garantieren dem Konsumenten gleichbleibend hohe Qualität der Produkte.

Für Normen ist in Österreich – gesetzlich verankert – das Österreichische Normungsinstitut zuständig. In ständigem Kontakt mit Industrie und Behörde werden Gremien gebildet, die von Fachleuten der jeweils zu behandelnden Themen besetzt werden. Nach einem genau festgelegten Verfahren werden die Normvorschläge geprüft und dem Gremium zur Abstimmung vorgelegt. Nach erfolgreicher Abstimmung – im Normalfall einstimmig –, wird die Norm veröffentlicht und die der Norm entsprechenden Produkte können derart deklariert werden.

Die österreichischen Normen sind zunächst nur Empfehlungen. Die Norm oder Teile einer Norm (z. B. Schwefelgehalte von Heizölen) können aber dann auf dem Verordnungsweg oder vom Gesetzgeber festgelegt werden. Das kann unter Umständen zu verwirrenden Situationen führen, da gerade die Luftreinhaltung auch in den Kompetenzbereich der Ländergesetzgebung fällt. Trotzdem ist gute Qualität und entsprechende Gesetzgebung ohne Normenwerte nicht mehr denkbar.

Laufend ändern sich die Anforderungen, die an die Produkte gestellt werden. Auch die Erkenntnisse des Umweltschutzes müssen in der Normgebung berücksichtigt werden. Daher werden die Normen laufend auf Gültigkeit und Aktualität überprüft.

V.3. Petrochemie

von Werner RIEDER

Unter Petrochemie versteht man heute jenen Zweig der technischen Chemie, der sich mit der Herstellung von Grundchemikalien auf der Basis von Erdgas und Erdöl befaßt. Die Rohstoffsituation ist durch die erfolgreiche und weitgehend abgeschlossene Umstellung von der Kohletechnologie zur Erdöltechnologie gekennzeichnet. Von den Rohstoffen, die der Chemie durch die Erdölraffinerien zur Verfügung gestellt werden, ist in Europa Naphtha (Rohbenzin) das bei weitem wichtigste Produkt, in den USA wird noch überwiegend Flüssiggas eingesetzt.

Ethylen, Propylen und weitere Grund-

stoffe (z. B. Butadien), die durch thermisches Cracken von Erdölfraktionen auch in der Raffinerie Schwechat hergestellt werden, sind mengenmäßig die wichtigsten Grundchemikalien. Sie sind selbst wieder Ausgangsbasis für den überwiegenden Teil aller Petrochemikalien. Ethylen wird weltweit zu über 50 Prozent in der Polymerisation zu Polyethylen eingesetzt, bei Propylen beträgt dieser Anteil etwa ein Drittel.

In Österreich ist die PCD Polymere Ges. m. b. H. (PCD) als einziges Unternehmen auf dem Gebiet der Entwicklung und der Produktion von Polyolefinen tätig.